

## GESTORBEN

**Wilfried Hasselmann**, 78. „Die Terroristen dürften bei konsequenter Haltung auch kein Wasser bekommen, dann ging's schneller.“ Mit solchen Sprüchen sorgte der Reserveoffizier nicht nur in Niedersachsen für Aufregung. Dem langjährigen CDU-Politiker, Sohn eines Landwirts, waren seine autoritären Neigungen nie peinlich. Rechts von der Union dürfe kein Raum bleiben, propagierte Hasselmann, als er 1968 Vorsitzender der Christdemokraten in Niedersachsen wurde. Der Er-



FRANK OSENER/INK

folg gab ihm Recht. Über Jahrzehnte hinweg blieb er die dominierende Persönlichkeit der Landespolitik – auch wenn ihm die wichtigste Rolle versagt blieb. 1976 wurde nämlich nicht er, sondern Ernst Albrecht Ministerpräsident. Hasselmann war 1970 und 1974 knapp als Kandidat gescheitert und hatte selbst den weithin unbekannteren Albrecht ins Rennen geschickt. Bis 1988 hielt das legendäre Tandem. Dann musste Hasselmann seinen Posten als Innenminister räumen, weil er als Zeuge in der Spielbanken-Affäre die Unwahrheit gesagt hatte. In die Politik mischte er sich dennoch ein. Bei den jüngsten Parteitagen verwandte er sich demonstrativ für Spitzenkandidat Christian Wulff. Wilfried Hasselmann starb am 9. Januar in Nienhof bei Celle.

**Roy Jenkins**, 82. Kämpferisch und prinzipientreu hielt der Europäer und Sozialreformer an seinen Überzeugungen fest, auch wenn die seinen Parteifreunden nicht ins Konzept passten. Als Labour-Innenminister (1965 bis 1967 und 1974 bis 1976) und Schatzkanzler (1967 bis 1970) errang er große Erfolge. Er war der bislang einzige britische Präsident der Europäischen Kommission (1977 bis 1981). 1981 gründete er mit Gesinnungsgenossen die gemäßigte, der neuen Mitte zugewandte „Social Democratic Party“. Manch einer



TIM OCKENEN / DPA

der alten Labour-Weggefährten verzieh ihm das nie, doch Tony Blair setzte Jenkins noch 1997 als Vorsitzenden einer Untersuchungskommission zur Einführung des Verhältniswahlrechts ein. Der mit zahlreichen Ehrendoktorwürden und internationalen Preisen ausgezeichnete Staatsmann wurde 1987 zum Kanzler der Universität Oxford gewählt. Kein anderer britischer Politiker hat so viele Bücher veröffentlicht – mit Ausnahme von Winston Churchill, über den Jenkins eine seiner zahlreichen, viel beachteten Biografien schrieb. Roy Jenkins starb am 5. Januar in East Hendred (Oxfordshire).

**Conrad L. Hall**, 76. Geboren wurde er auf Tahiti, doch Farbenpracht stellte sich in den großartigen Kinobildern des Kameramannes selten ein. Seit Mitte der sechziger Jahre war Hall Hollywoods Spezialist für die Schattenseiten Amerikas. Die düstere Mordnacht in der Truman-Capote-Verfilmung „Kaltblütig“ (1967) tauchte er mit Taschenlampen in ein beängstigendes Halbdunkel, bei der blutigen Vendetta des Killers in „Road to Perdition“ (2002) ließ er die Leinwand im Schwarz versinken und darin die Feuerstöße einer Maschinenpistole blitzartig aufscheinen. Selbst die strahlenden Helden in „Butch Cassidy and the Sundance Kid“ (1969), für dessen Fotografie Hall seinen ersten von zwei Oscars



CINETEXT

erhielt, setzte er ins Zwielficht, als wollte er die Zuschauer gleich zu Beginn auf ein düsteres Ende einstimmen. Hall traute den Augen, vor allem aber der Imagination des Publikums viel zu: Seine Bilder sind so eindringlich, weil sie erst in der Phantasie des Zuschauers ihr letztes Entwicklungsbad finden. Conrad L. Hall starb am 4. Januar in Santa Monica.

## EHRUNG

**Jacqueline Hénard**, 45. Die französische Regierung hat die deutsche Publizistin zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt. Die gebürtige Berliner, langjähriges Mitglied der „FAZ“-Redaktion (und kurz Paris-Korrespondentin der „Zeit“), erhielt die Ehrung für ihre Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft. Die begehrte Auszeichnung, der fünfstrahlige Stern und das rote Ordensband im Knopfloch, wurde 1802 von Napoleon initiiert. Sie wird selten an Ausländer und noch seltener an ausländische Frauen verliehen – Hénard ist dieses Mal die einzige „Ritterin“ darf sich Hénard vorerst nicht nennen; die Ordenskanzlei der Ehrenlegion verwendet nur die maskuline Form des Titels.